

RUND UM DEN ERDBALL

Das Eisenbahnunglück bei Unna

1 Todesopfer, 16 Schwer- und 30 Leichtverletzte — Wer trägt die Schuld?

Unna, 12. Juni. Nach einer von bahnamtlicher Seite herausgegebenen Liste sind bei dem schweren Eisenbahnunglück, das sich am Sonnabend abend zwischen Unna und Bönen ereignete, 11 Personen verletzt worden, davon 16 schwerer, 30 Verletzte wurden dem Krankenhaus in Hamm, 14 Verletzte und die verletzte Frau Krankenhaus in Unna zugeführt. Bei den Verunglückten handelt es sich größtenteils um Reisende aus Westfalen.



Das Unglück ereignete sich in der sogenannten Bodenlenkung Seeten-Werne. Es sprang zunächst der hintere Zugteil aus den Schienen und rutschte die steile Böschung hinunter. Kurz darauf folgten die anderen Wagen unter großem Getöse. Westwärtswärts blieb nur die Lokomotive auf den Schienen. Die verbleibenden Wagen sind zum Teil über und über mit Schlingpflanzen bedeckt, die bei dem Sturz aus der Erde gerissen wurden. Auf die Verletzte der in den Wagen eingeschlossenen Reisenden eilten sofort Bewohner der umliegenden Häuser herbei. Die Rettung der Verwundeten gestaltete sich infolgedessen sehr schwierig, als sie über Pauffstege hinweg die hohe Böschung hinaufbefördert werden mußten, weil nach der anderen Seite die Unfallstätte durch das Wasser abgeperrt war. Während der Rettungsarbeiten spielten sich erschütternde Szenen ab. So ließ eine Frau in höchster Erregung auf dem Bahndamm umher und schrie verzweifelt nach ihrem Kinde. Ein Eisenbahnkassierer konnte nur mit Mühe gerettet werden. Auch die Befreiung eines Beamten, der im Gepäckwagen eingeklemmt war, gestaltete sich sehr schwierig. Der Mann, der bei dem Unglück ums Leben gekommenen Frau Helffoter hat einen Arm verloren, während das Kind des Ehepaares schwere

Kopfverletzungen davontrug. Nach einer privaten Mitteilung soll es bereits gelungen sein, mehrere Verletzte haben schwere Schadelverletzungen davongetragen, andere innere Verletzungen oder Schnittwunden.

In letzter Zeit häuften sich die Jugenstöße, Zusammenstöße. Es wachst die Zahl der Opfer, sowohl unter den Reisenden, als auch unter den Eisenbahnarbeitern und Beamten. Solche Ereignisse in häufiger Aufeinanderfolge sind kein Zufall. Wer trägt die Schuld? Wir haben schon bei früheren Anlässen darauf hingewiesen und bitten es heute von neuem: Die Hauptursache dieser häufigen Entgleisungen sind die schlechten Entlastungen von Arbeitern und Beamten durch die Eisenbahnverwaltung. Schuldlos wird abgebaut, und dieser Abbau steigert die Unsicherheit auf den Eisenbahnen. führt schließlich dazu, daß ein Eisenbahnunglück sich an das andere reiht. Es muß Schluss gemacht werden mit diesem schuldlosen Abbau. In es ist notwendig, daß durch Wiedereinstellungen die Eisenbahner entlastet werden und ihre Aufgabe erfüllen können.

Explosion in chemischer Fabrik

Zwei Todesopfer

Tredden, 13. Juni. Am Sonnabendabend ereignete sich im Versuchslaboratorium der chemischen Fabrik von Henden in Tredden-Nadbeul eine Explosion, bei der zwei Arbeiter schwere Verletzungen erlitten. Während einer bereits auf dem Weg zum Krankenhaus war, erlag der andere nach wenigen Stunden ebenfalls seinen schweren Verletzungen.

Beim Brunnenbau verdrückt

Paris, 13. Juni. In Bourg ist eine ganze Kompagnie Promiere damit befaßt, einen in 25 Meter Tiefe eingeschlossenen Brunnenbau zu retten, der am Donnerstag durch einen Erdsturz verdrückt wurde. Nachdem es am Freitag gelungen war, ihn von oben herab ein Luftschiff zu steuern, wurden am Sonnabend neue Erdarbeiten gemacht, die das bis dahin unterirdische Luftschiff wieder befreiten. Der unglückliche Promiere, der nunmehr bereits über 96 Stunden lebendig begraben ist, wird am Sonntag von den Arbeitern befreit. Die Promiere arbeiten nunmehr lebhaft an der Aushebung eines Schachtes, um die Erde zu dem Einschließen zu gelangen. Man hat die Hoffnung nicht aufgegeben, den Unglücklichen zu retten.

Vier Reichswehrsoldaten getötet

Schlesien, 13. Juni. Am Sonntag früh ereignete sich ein schweres Krattwagenunglück, bei dem vier Reichswehrsoldaten getötet wurden. Ein Reichswehrkrattwagen mit vier Soldaten, der von einer Leihung aus Salsburg kam und auf der Rückfahrt nach Potsdam war, fuhr in der heißen Kurve in der Salsburger Straße aus bisher noch unaufgeklärter Ursache gegen einen Baum und wurde in den Straßengraben geschleudert. Der Fahrer des Wagens war sofort tot. Drei Soldaten haben bald nach der Entdeckung in das Krankenhaus, wo noch ein Schwerverletzter und drei Leichtverletzte liegen. Von der Staatsanwaltschaft wird sofort eine Untersuchung eingeleitet. Der Krattwagen ist vollständig zertrümmert.

Eine Straße wird gestohlen

Warschau, 13. Juni. Auf einer Chaussee in der Umgebung Warschaws ist in der vergangenen Nacht ein Teil der Straßenpflaster gestohlen worden. Die Diebe haben das Pflaster — es handelt sich um Holzplaster — von dem Unterbau losgerissen und auf einen Wagen geladen. Sie konnten unerkannt entkommen. Dies ist nicht der erste Fall, daß in Warschau solche Plaster Diebstähle begangen wurden. Es gab schon Fälle, wo ganze Straßen, ja — Schienenstränge einer Vorortbahn (partielle) verschwinden sind.

Mit dem Wasserrad in 13 Stunden über den Kanal

London, 12. Juni. Der Nyctagale Holzkünstler John Lupton ist mit einem Wasserrad über den Kanal gefahren. Er war am Sonnabend vormittag in Calais gestartet und ist nach 13stündiger Fahrt um 20 Uhr völlig erschöpft in Dover angekommen.

Elbehochwasser in Mecklenburg

Deichbruch bei Dömitz

Dömitz, 13. Juni. In der Nacht zum Sonnabend hat das Hochwasser der Elbe bei der Gärjer Schleuse zu einem Deichbruch geführt. Mit ungeheurer Gewalt drang gegen 1 Uhr morgens das Wasser in die Weidenniederung ein. Die gesamten Bewohner der benachbarten Ortschaften wurden zu Rettungsmassnahmen aufgeboten. Es gelang, das Vieh von den überfluteten Weiden in Sicherheit zu bringen. In den Mittagsstunden des Sonnabends konnte die Bruchstelle des Deiches gestopft werden. Die Dömitzer Sommerdeiche konnten bisher noch gehalten werden, Tag und Nacht sind die Bewohner mit der Erhöhung der Deiche beschäftigt.

Auch aus der Rostocker Elbegegend werden Hochwasser-Schaden gemeldet. Die Heberleitung der Niederungen ist eingestürzt. Das benachbarte, an der Süde gelegene Dorf Gethmann ist auf diesem Weg nicht mehr zu erreichen. Die Weidenniederung zwischen der Berlin-Hamburger Chaussee und dem Dorf gleich einem See. Glücklicherweise hat das Vieh dank der anhaltenden strengen Witterung des letzten Tage aus dem gefährdeten Gebiet geborgen werden können. Auch die Feldmark Dorst ist durch das Hochwasser hart mitgenommen.

Ein Automobilmuseum in Moskau

In Moskau wird demnächst im Zentralpark für Kultur und Erholung ein besonderes Automobilmuseum errichtet werden. Das Museum soll die Entwicklung des Automobiltransports und des Automobilverkehrs im alten und neuen Rußland veranschaulichen.

Der Ozeanflieger Hausner lebend geborgen



London, 13. Juni. Der englische Weltumflieger „Circus“-Gesellschaft hat den seit einer Woche vermissten Ozeanflieger Hausner 300 Seemeilen westlich von Sparte lebend geborgen.

Hausner war am Freitag, dem 3. Juni, vom amerikanischen Flugplatz Woodbennet zum Fluge nach Warschau gestartet. Seit vier Zeit fehlt jede Nachricht von ihm.

Schweres Verkehrsunglück in Bielefeld

Bielefeld, 13. Juni. Der Motorradfahrer Oswald Wenzel aus Halle bei Halle, der mit seiner Frau Elli Oberpöpping aus Eintracht in Bielefeld Verwandte besuchen wollte, ließ an einer Straßenkreuzung unmittelbar vor dem Ziel der Fahrt mit einem holländischen Autobus zusammenstoßen. Das junge Mädchen wurde an der Stelle getötet, während der Frau, die mit seiner Mahle eine längere Strecke von dem Autobus mitgeführt wurde, so erhebliche Verletzungen erlitt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

Warum geht es in Moskau vorwärts?

Moskaus Proletariat baut eine Müsteestadt

Untergrund und Hafen

Tag und Nacht, Schicht auf Schicht treiben Tausende und aber Tausende Arbeiter wie Ameisen in den Straßen umher, graben sich in die Erde ein, werfen riesige Sand- und Steinwälle auf, hertreten auf röhrenden Gerüsten an den Häuserfländen entlang. Herrall wird gebuddelt. Moskau gleicht einer einzigen großen Bauhalle. Hier wird eine ganze Straße aufgerissen und an Stelle des halbrunden Platzes glanz nach einigen Tagen bereits eine glatte Asphaltfläche. Im Zentrum, nahe dem Theaterplatz, bohren Kolonnen 20 Meter unter der Erdoberfläche den ersten Stollen des ersten Moskauer Untergrundbahnlinie, die noch in diesem Jahr in Betrieb genommen wird. Dort wieder wird eine ganze Häuserfront aufgestockt, ausgebessert. Gar nicht zu reden von den neuen Häusern, die an der Peripherie Moskaus aus dem Boden wachsen, von dem Bau des Moskauer Hafens, der der größte Binnenhafen der Welt sein wird, vom Kanal Moskau-Weißes Meer, von den neuen Eisenbetriebe wie das Radfahrwerk, das in wenigen Tagen seine Produktion aufnimmt. Herrall wird Neues geschaffen, überall herrscht größte Heiligkeit.

Wir denken an die Stadt Berlin mit ihrem Abbau, mit ihrer düsteren Art. Wo liegt das Geheimnis des Moskauer Fortschritts?

Versammlung der Arbeit

An der Quelle, im Moskauer Sowjet, werden mit Aufbruch erhalten. Im Säulensaal des Moskauer Gewerkschaftshauses sitzen am 26. Mai dichtgedrängt die gewählten Vertreter der Moskauer Arbeiterschaft. Keine Gewerkschafts- und Krantensassenbänke, wie sie die Ränke des roten Hauses (nur der Farbe wegen) drücken. Kein Arbeiter und Arbeiterinnen der Moskauer Betriebe, die heute noch an der Werkbank stehen und genau wissen, wo der Schuh drückt. Kein Betrieb fehlt, weder die großen — Autowerk „Stalin“, Elektroschiff, Donamo, Kugellager, noch die kleineren, rote Kaja, Lederfabrik, Zementfabrik. Eine Versammlung der Arbeit!

Eine Million Quadratmeter

Der erste Redner betritt die Tribüne. Keine jammernde Rede eines Oberbürgermeisters über die „bleichen Zeiten“, über die Notwendigkeit zur „Sparfamkeit“. Jwar auch er spricht über Schwierigkeiten. Nur sind sie anderer Natur. Die Schwierigkeiten, von denen er redet, liegen daran, daß es nicht so schnell auf

allen Gebieten normiert geht, als es sein sollte und sein muß. Er spricht über Moskauer Wohnungsfragen. Ein schweres Problem. Denn die Moskauer Arbeiterschaft hat sich kein geringes Programm für das Jahr 1932 vorgenommen: Eine Million Quadratmeter neuer Wohnfläche für 170.000 Menschen zu bauen. Und dazu noch für 17 Millionen Rubel Hausreparaturen für 47 Millionen. Das ist fast zweieinhalbmal soviel als im Vorjahr. Und damals wurden bereits für 21 Millionen Rubel 10.000 Moskauer Häuser von Grund auf renoviert. Aber das Tempo ist noch zu langsam, es muß viel rascher gehen, denn die Moskauer Arbeiterschaft will in lauberen, geordneten Wohnstätten leben.

Kritik

Die Arbeitendeputierten sprechen. Sie sprechen laut. Sie kritisieren offen. Sie zeigen die wunden Stellen auf. Aber sie machen alle praktische Vorschläge, wie die Arbeit zu verbessern ist. „Wir“, so ergeht der Arbeiter Rumjanzew aus dem Elektroschiff, „haben die Verantwortung über zwei Straßen, die Elektroschiff und die Puschkinowstraße, übernommen. Dreißig Vaterländische Brigaden der Arbeiter unteres Betriebs wurden gebildet, die auf die verschiedenen Hausverwaltungen aufgestellt sind. (Die Hausverwaltungen in der Sowjetunion, die sogenannten „Sozial“-Bestehen aus den in der Mieterversammlung des entsprechenden Hauses gewählten Vertretern der Mieter!) Diese Brigaden sorgen für die rechtzeitige und sachgemäße Durchführung der Reparaturen, helfen in der Aufstellung der Kostenpostenblätter, bei der Beschaffung der Baumaterialien usw.“ Eintrik merkten sich die übrigen Deputierten dieses glänzende Beispiel zur Nachahmung.

Praktische Durchführung

Die Sitzung ist geschlossen. Die Deputierten gehen zurück in die Betriebe, erfüllen Verträge, geben Rechenschaft vor den Arbeitern für ihre Arbeit im Moskauer Sowjet, legen mit ihren Wählern die Maßnahmen zur praktischen Durchführung der Beschlüsse fest, die die proletarische Regierung Moskaus beschloß. Wicht ihr legt, warum es in Moskau vorwärts geht und in Deutschland immer mehr abwärts?

Verantwortlich: Kurt Böhme, A. A. Moskau